

1

Dr. Heinz Rügger

## Assistierende Technologie einsetzen – ethische Herausforderungen

CURAVIVA-Impulstag  
15. Juni 2016  
Zürich




Institut Neumünster

2 H. Rügger: Assistierende Technologie einsetzen – ethische Herausforderungen

## Zwischenmenschliche Hilfe – technische Assistenz: ein Widerspruch?

- Ambivalente Einstellungen:
  - kalte, unpersönliche Technik statt empathische Zuwendung?
  - Entmenschlichung/Versachlichung helfender Beziehungen?
  - Ersatz des Menschen durch die Maschine?
- Falsche Alternative:
  - Technik steht im Dienst mitmenschlichen Helfens.
  - «Pflege entlasten, nicht ersetzen» (CURAVIVA Schweiz 2014)



Institut Neumünster

- Technik wurde immer schon in Medizin/Pflege integriert.
- Neue Generationen alter Menschen gehen immer selbstverständlicher mit moderner Technologie als Teil ihrer alltäglichen Lebensgestaltung um.
- Nutzen innovativer Technologie darf nicht ausgerechnet dem Bereich Alter/Betreuung/Langzeitpflege als einem gesellschaftlich eher unattraktiv empfundenen Bereich vorenthalten werden.

## Ethische Reflexion fördert Akzeptanz

- Einsatz AT nicht nur technisch und ökonomisch diskutieren, sondern auch ethisch reflektieren
- Ethische Dimension: AT so einsetzen,
  - dass sie den Bedürfnissen alter Menschen entspricht (wohltun, Lebensqualität fördern),
  - dass sie dem Anspruch alter Menschen auf Selbstbestimmung, Freiheit, Privatheit und Sicherheit gerecht wird,
  - dass sie die Arbeit der Pflegenden/Betreuenden unterstützt und erleichtert.

- Ethische Reflexion beinhaltet
  - Abwägen von Gründen pro und contra bestimmte AT
  - Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Prioritäten
  - Sicherstellung von Transparenz im Einsatz von AT
- Grundsätzlich gilt:
  - AT nicht gegen den Willen oder ohne Wissen der Betroffenen einsetzen
  - Prinzip des *informed consent*

## Ethisch sensible Einsatzbereiche

Fokus auf Altersinstitutionen:

- Technische Pflegeassistenz
- Datenerfassung
- Monitoring von Vitaldaten
- Elektronische Kommunikation
- Sicherheitssysteme
- Unterhaltung durch virtuelle Realitäten simulierende technische Objekte

7

H. Rüegger: Assistierende Technologie einsetzen – ethische Herausforderungen

## Technische Pflegeassistenz

- **Ziel:** Entlastung der Pflege von körperlich anstrengenden oder anspruchslosen/zeitaufwändigen Verrichtungen.
- **Stand:** Vieles erst in Entwicklung (soziale Robotik!)
- **Ethische Herausforderung:**
  - Integration von Technik in persönliche Behandlung
  - Persönliche Kontakte dürfen durch Robotik nicht minimalisiert werden.
  - Technische Assistenz nur bei Unterstützungsbedarf einsetzen (keine künstliche Abhängigkeit fördern!)



Institut Neumünster

8

H. Rüegger: Assistierende Technologie einsetzen – ethische Herausforderungen

## Datenerfassung

- **Ziel:** Elektronische Erfassung von BewohnerInnen-Daten zu administrativen Zwecken der Dokumentation.
- **Stand:** Heute bereits überall mehr oder weniger gängig.
- **Ethische Herausforderung:**
  - Datenschutz
  - Eingrenzung der erfassten Daten auf das Notwendige
  - Recht auf Privatheit
  - Recht auf informationelle Selbstbestimmung
  - Transparenz im Umgang mit erhobenen Daten: Was wird erhoben? Zugriff? Speicherung? Weitergabe?



Institut Neumünster

9

H. Rügger: Assistierende Technologie einsetzen – ethische Herausforderungen

## Monitoring von Vitaldaten

- **Ziel:** Einfache Überwachung relevanter Personendaten, um rasch medizinisch intervenieren zu können.
- **Stand:** Liegt ganz im Trend
- **Ethische Herausforderung:**
  - Verlust der Privat-/Intimsphäre («gläserner Patient»)
  - Umfang der erhobenen Daten beschränken
  - Umgang mit den erhobenen Daten (Datenschutz): Zugriff? Verwendung? Weiterleitung? Speicherung?
  - Güterabwägung: Sicherheit vs. Privatheit
  - Klares Konzept > Transparenz
  - Zustimmung der Betroffenen unbedingt notwendig



Institut Neumünster

10

H. Rügger: Assistierende Technologie einsetzen – ethische Herausforderungen

## Elektronische Kommunikation

- **Ziel:** Einfache zentral gesteuerte Kommunikation mit BewohnerInnen via Open Screens/Bildtafeln/Tablets zwecks Unterhaltung, Information, Erinnerung
- **Stand:** Heute bereits Vieles möglich
- **Ethische Herausforderung:**
  - Indirekte soll direkte Kommunikation nicht verdrängen.
  - Keine Benachteiligung von Personen, denen mediale Kommunikation fremd ist
  - Keine manipulierende Einflussnahme durch einseitige Informationsvermittlung



Institut Neumünster

## Sicherheitssysteme

- **Ziel:** Erhöhung der Sicherheit der BewohnerInnen durch Überwachung, Ortungs- und Alarmierungsmöglichkeit
- **Stand:** heute schon viele Möglichkeiten
- **Ethische Herausforderung:**
  - ständige elektron. Überwachung/Einschränkung der Privatsphäre gilt als freiheitseinschränkende Massnahme (SAMW-Richtlinien 'Zwangsmassnahmen, II.2.1.2.)
  - Güterabwägung: Freiheit/Privatheit vs. Sicherheit
  - Verhältnismässigkeit; Risiko gehört zum Leben
  - Möglichkeit der Deaktivierung
  - Klares Konzept > Transparenz

- Zustimmung der Betroffenen ist notwendig.
- Durch Überwachungskameras aufgezeichnete Daten sollen wieder gelöscht werden.
- Elektronische Überwachung darf nicht den persönlichen Kontakt zw. Personal und Bewohnerinnen ersetzen.

## Unterhaltung durch virtuelle Realitäten simulierende technische Objekte

- **Ziel:** Unterhaltung, Animation.
- **Stand:** Wird zunehmend eingesetzt (Spielzeuggruppe Paro, fingierter Bushaltestelle, virtuelles Zugsabteil)
- **Ethische Herausforderung:**
  - Sorgfältige Begleitung, Einführung, Beobachtung
  - Einsatz muss positive Reaktionen auslösen
  - Virtuellen Charakter nicht verschweigen, aber Effekt der Realitäts-Simulation zulassen ('Modus des zweifachen Bewusstseins')
  - Kein Ersatz für persönliche Zuwendung



## Empfehlungen

Im Blick auf Einführung AT in Institutionen empfiehlt sich:

- die sich stellenden ethischen Fragen gleich zu Beginn offen diskutieren und klären > erhöht Akzeptanz
- klares Konzept erstellen und transparent kommunizieren
- sicherstellen, dass Betroffene ihre informierte Zustimmung geben
- sorgfältige Güterabwägungen durchführen
  - Selbstbestimmung vs. Fürsorge
  - Privatheit vs. Sicherheit



- Einsatz von AT nicht auf Kosten von persönlicher Zuwendung
- kontinuierliche Überprüfung, ob AT wirklich
  - . dem Wohl/der Lebensqualität der BewohnerInnen dient
  - . die Arbeit der Pflegenden/Betreuenden erleichtert
  - . für alle einen Mehrwert bringt.



Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Heinz Rüegger  
Institut Neumünster  
Neuweg 16, 8125 Zollikerberg  
heinz.rueegger@institut-neumuenster.ch

